№ 1636. Montag, den 15. December. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 13. December. Die Deputirtenkammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung, unter einstimmiger Verwerfung der Regierungsvorlage, eine Verlängerung auf 6 Monate und entzog der Regierung mit Stimmeneinheit die ihr bisher ertheilte Vollmacht zum Abschluß von Zoll- und Handelsverträgen.

Kassel, 13. December. In der heutigen Ständesitzung ist der Antrag des volkswirthschaftlichen Ausschusses, dem von Preußen mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrage beizutreten und beziehungsweise den Ständen zur Zustimmung vorzulegen, einstimmig angenommen worden.

Wien, 13. December. Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Finanzgesetz und den Staatsvoranschlag für 1863 ganz nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses angenommen.

London, 13. December. Die heutige „Times" enthält über den Empfang des Baron Budberg in den Tuilerien einen für Rußland und Frankreich gleich wohlwollenden Leitartikel; die Verhältnisse beider Staaten seien viel inniger als je und zwar mit Recht, denn beide mäßigten ihre Eroberungsgelüste und Rußland werde, Dank den Reformen des Kaisers, aus einer todten Maschine in eine Nation umgestaltet.

Paris, 13. December. Nach Berichten aus Madrid hat im Senate General Prim, den Angriffen Billaults gegenüber, gesagt: Es sei historisch, daß der mexikanischen Expedition Schwierigkeiten entgegengetreten seien. Er weise die Verantwortlichkeit für die französischen Bevollmächtigten, welche ungerechte Ansprüche unterstützt hätten, zurück. Er bedauere, mit dem Kaiser Napoleon nicht eine Unterredung gehabt zu haben; er würde ihm bewiesen haben, daß die Mexikaner die Monarchie nicht wollen, daß er getäuscht sei und daß er eine liberale Politik, wie in Italien, verfolgen müsse. Prim beschwört schließlich die Regierung, nicht wieder spanische Truppen nach Mexiko zu schicken.

Paris, 13. December. Das heutige „Pays" dementirt die in Bezug auf Mexiko von fremden Zeitungen gebrachten Nachrichten; es sei falsch, daß General Forey Verstärkungen gefordert habe. Es sei kein mißlich lautender Bericht eingetroffen.

Paris, 14. December. Einem Telegramme aus Athen zu Folge ist Lord Elliot mit einer Spezial-Mission daselbst eingetroffen, welche die Empfehlung König Ferdinands von Portugal als Candidaten für den griechischen Thron zum Zwecke hat; auch soll die Abtretung der Jonischen Inseln an Griechenland in Aussicht gestellt sein.

Ein aus Madrid vom gestrigen Tage hier eingetroffenes Telegramm meldet, daß Collantes in der Senats-Sitzung die in der mexikanischen Angelegenheit beobachtete Politik Spaniens vertheidigt und mehrere Anführungen Billaults widerlegt habe.

Petersburg, 13. December. Die Bank hat den Discon, auf 5 pCt. herabgesetzt.

Das heutige „Journal de St. Petersbourg" sagt in Beantwortung eines Artikels des Pariser Journals „La France" vom 7. d.: Wir wiederholen, daß Rußland sich zuerst auf das Terrain der Verträge und des Protokolls von 1830 gestellt hat. Kein russischer Candidat ist in den Vordergrund gestellt worden, nicht einmal durch die leiseste Andeutung. Als der öffentliche Instinct gewisse Namen aussprach, erklärte Rußland positiv, daß es keinen Candidaten vorgeschlagen habe. Rußland ist im Orient durch seine Interessen und Sympathien präoccupirt. Es will daselbst Ruhe, basirt auf Versöhnung der Interessen und der Leidenschaften. Gegenwärtig empfiehlt es als Mittel zur Erhaltung des Gleichgewichts eine Uebereinstimmung der europäischen Einflüsse.

Copenhagen, 12. December. Wie „Faedrelandet" annimmt, werden die holsteinischen Stände am zwanzigsten Januar einberufen werden. Die durch Schneetreiben hervorgerufene Verkehrsstockung mit dem Süden dauert fort.

Deutschland.

*** Berlin, 14. December. Die Kreuzzeitung ist natürlich ganz besonders entzückt darüber, daß durch den letzten Allerhöchsten Erlaß die sogenannten Loyalitätsadressen eine „offizielle, selbst der verfassungsmäßigen Form entsprechende Sanction" erhalten hätten. Niemand wird ihr und ihren Anhängern diese Freude mißgönnen, hat ihnen doch dieser „Adreßsturm" ein gut Stück Mühe und Geld gekostet. Nur dürfte nicht Jeder mit den Consequenzen, die die Kreuzzeitung aus dieser „Sanction" zieht, einverstanden sein. Daß eine auf Thatsachen gestützte Kritik „der patriotischen Bewegung des Adressensturms" weder eine Schmähung der Krone noch ihres Trägers involvirt, noch überhaupt involviren könnte, das hätte die Kreuzzeitung aus der Erfahrung lernen sollen. Denn bis jetzt ist, so weit unsere Kenntniß reicht, noch Niemand auf den Gedanken gekommen, die Krone oder deren Träger für den Urheber jenes Adressensturms anzusehen, die Krone und deren Träger für die mit demselben in Zusammenhang stehenden Thatsachen verantwortlich zu machen, dadurch aber sind die wirklichen Urheber noch nicht der Verantwortlichkeit für diese Thatsachen enthoben und die öffentliche Kritik wird nach wie vor sie für dieselben verantwortlich machen und den Werth der Adressen und Deputationen nach denselben beurtheilen. Eben so wenig wird man darauf verzichten, das, was die Kreuzzeitung in ihrer Fieberhitze „unpatriotische Anläufe und anmaßliche Ueberhebungen einer parlamentarischen Clique" nennt, für die wahre Willensmeinung des preußischen Volkes anzusehen, so lange noch das Abgeordnetenhaus und nicht der „Preußische Volksverein" und die „Patriotische Vereinigung" als das verfassungsmäßige Organ derselben gilt. Wenn endlich die Kreuzzeitung meint, daß „jene Bestrebungen nicht blos durch die Adressen und Deputationen eines bessern Theils der Nation, sondern auch durch den Erlaß durch die Krone **definitiv gerichtet**" sind, so scheint sie den alten wahren Satz ganz vergessen zu haben, daß die Geschichte das Weltgericht ist. — Die Sternzeitung hat endlich in der ausländischen Presse eine Meinungsäußerung über unsere gegenwärtige Lage entdeckt, in welcher sie die von ihr vertretenen Anschauungen über dieselbe wieder gefunden. Da das Journal des Debats in Paris erscheint und dermaleinst im Ruf von Neigungen für den constitutionellen Liberalismus stand, so glaubt sie die Unparteilichkeit ihres Gewährsmannes ihren Lesern ganz besonders anpreisen zu können. Nur schade, daß heut zu Tage das urtheilende Publikum nicht so leicht sich Sand in die Augen streuen läßt. Man hat längst eine gewisse Intimität zwischen dem genannten Journal und unserm auswärtigen Amt wahrgenommen, die auf den recipirten Artikel ein so eigenthümliches Licht wirft, daß die Sternzeitung den durch die Reception gewünschten Erfolg beim Publikum wenigstens vollständig verfehlen mußte. Ihre Zeitung hat darauf aufmerksam gemacht, wie ein und dieselbe Nummer des Journals vor Kurzem zwei verschiedene Artikel brachte, den einen von dem Secretair des Blattes unterzeichneten contra, und nicht weit davon einen andern eingesandten pro Hrn. v. Bismarck.

— Se. Maj. der König arbeitete vorgestern mit dem Kriegsminister von Roon und hatte darauf eine längere Conferenz mit den aus Königsberg, Magdeburg und Münster hier eingetroffenen commandirenden Generalen v. Werder, v. Schack und Herwarth v. Bittenfeld. Um 4 Uhr hielt Herr v. Bismarck Vortrag, welcher zuvor einem mehrstündigen Ministerrath präsidirt hatte. Morgen Mittag wird Se. Maj. der König eine Deputation des preußischen Volksvereins empfangen, welche unter Führung des General-Lieutenants a. D. Grafen von Lüttichau eine Ergebenheits-Adresse überreicht.

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin verließ gestern Abend Venedig und gehen über Triest nach Wien, wo dieselben morgen eintreffen wollen. Am Donnerstag früh erfolgt von Wien die Abreise nach Breslau, wo im königlichen Schlosse das Nachtlager genommen wird. Tags darauf erfolgt von dort aus die Rückreise nach Berlin.

— Der Ober-Präsident von Eichmann ist hier eingetroffen, vermuthlich um als Landtags-Commissarius den herkömmlichen Bericht zu erstatten.

— Wie der Schl. Z. von hier telegraphirt wird, wäre die Ernennung des Generals Willisen zum Gesandten am italienischen Hofe beabsichtigt.

— Dem mehrfach verbreiteten Gerüchte, daß unter den Ministern Graf Itzenplitz, v. Selchow und Graf zu Eulenburg noch ein Ressortwechsel stattfinden werde, kann die „Kreuzztg." auf das Bestimmteste widersprechen.

* In einer Verfügung des Hrn. Kriegsministers vom 5. d. M wird ausdrücklich bemerkt, daß durch die Allerhöchste

---

London bewaffnet sich,

so schreibt man der „W.-Z." aus dieser Weltstadt. Man braucht nur einen Blick auf die Annoncen unserer Tagesblätter und auf die Schaufenster unserer Läden zu werfen, um sich zu überzeugen, daß das Waffengeschäft einen unerwarteten Aufschwung genommen hat. In den Eisenwaarenläden werden lange Reihen zweischneidiger Hirschfänger und mörderischer Taschendolche entfaltet und unter der augenfälligen Etiquette: „Beste Schutzwaffen gegen Garotters" — dem Publikum angepriesen; die Schießwaffenhändler offeriren sechsläufige Revolver „bequem in der Tasche zu tragen und unentbehrlich zur Abwehr nächtlicher Ueberfälle"; Stock- und Regenschirm-Fabrikanten machen sich um die Sicherheit von Person und Eigenthum verdient, indem sie Todtschläger, hier Lifepreserver genannt, Stöcke mit eingegossenen Bleiknöpfen und andere, die ein leiser Fingerdruck mit einem furchtbaren Dolche bewaffnet, feil bieten und die Effectivität aller rivalisirenden Waaren herabzusetzen suchen; ein neuer Laden in unserer Nähe, dessen eigentliche „Linie" schwer zu definiren sein dürfte, kündigt „Gurgelpanzer" an, über deren nähere Construction wir im Dunkeln schweben; in einem Apotheker-Shop wird eine Salbe annoncirt, die „zur Wiederbelebung der durch Strangulation gehemmten Blut-Circulation" Wunderdinge thun soll.

Käufer scheinen sich in Fülle zu finden, und die Garotter können sich darauf verlassen, daß sie in kurzer Zeit nur noch wenige Leute des Nachts auf der Straße antreffen werden, die nicht mit hinreichenden Mitteln, sie vorzeitig in die andere Welt zu befördern, versehen sind. Dies ist natürlich genug, denn auch dem gutmüthigsten Menschen kann man nicht zumuthen, sich ohne Kampf berauben und erdrosseln zu lassen; es ist ein beklagenswerther Zustand der Dinge. Die alten Wegelagerer und Landstraßenritter trieben ihr Geschäft mit einem gewissen civilisirten Anstand und stellten dem Ueberfallenen wenigstens die höfliche Alternative: Die Börse oder das Leben! Die Straßenräuber jedoch, welche gegenwärtig London von einem Ende zum anderen terrorisiren, stranguliren und zerschlagen erst ihr Opfer bis es bewußtlos niederfällt, plündern es aus und schieben es schließlich mit brutalen Fußtritten zur Seite.

Je länger die Sache dauert, desto brutaler, verwegener und häufiger werden die Angriffe. Diejenigen Fälle, welche vor den Polizeirichtern zur Verhandlung kommen, sind gerade nicht die schlimmsten; gewöhnlich kommt die Polizei zu spät. Gleichwohl muß die bloße Lectüre der Polizeiberichte für unsere Waffenhändler Reclame machen.

Stadt-Theater.

*** Viertes Gastspiel der Frau W. Kierschner: „Der Damenkrieg" — „die Schwäbin". — Das erste Lustspiel ist ein feines, geistreiches Conversationsstück, das alle Vorzüge der Scribe'schen Feder an sich trägt, aber sich freilich auch durchweg innerhalb der Schranken bewegt, welche sich dieser Dichter in seinen Stücken durchweg gezogen hat. Es wird hier die ganze Situation von dem Geist der französischen Salons beherrscht; die Intelligenz regiert; das Gemüth, die Affecte des Herzens dürfen nur wohl temperirt durch den souverainen Verstand zur Erscheinung kommen. So kann der Verfasser, ohne die Natur des Lustspiels zu gefährden, die Herzensaffaire der Hauptperson eigentlich tragisch verlaufen lassen. Denn seine Gräfin v. Autreval resignirt nicht wie eine deutsche Frau, sentimental oder unter dem Sturm ihrer Gefühle, sondern wie eine französische Dame, die selbst in diesem kritischen Moment den guten Ton respectirt und sich mit einem Witze opfert. Wir glauben, daß es unmöglich ist, eine geeignetere Repräsentantin für die Gräfin zu finden, als Frau Kierschner es ist. Bis in die kleinsten und unwesentlichsten Züge beherrscht sie diese Rolle vollkommen. Die Anmuth und Geistreichigkeit, welche sie als Streiter in den Kämpfen ihrer Conversation benutzt, durchdringen ihre ganze Persönlichkeit, Geberde, Ton und Blick und lassen uns selbst ihre Ueberlegenheit mit empfinden. Wie meisterhaft ist das plötzliche Aufblitzen neuer Pläne, so wie die Chancen des Kampfes sich ändern; mit welchem Humor weiß sie ihren wunderlichen Anbeter, Grignon zu ihrem Werkzeug zuzustutzen; wie viel Wärme weiß sie in die äußerst gemäßigten Ausbrüche ihres Herzens zu legen, und wie reizend ist endlich die Darlegung der Koketterie. Die kleine Scene mit dem Spiegel, welche der Künstlerin allein einen lebhaften Beifall eintrug, wurde mit wunderbarer Anmuth gespielt, und doch ist dies eine Scene, welche für die meisten Darstellerinnen zu einer verhängnißvollen Klippe werden dürfte. Es stand übrigens über der ganzen Aufführung ein sehr günstiges Gestirn. Die anderen Rollen waren durchweg gut placirt und das Ensemble ließ nichts zu wünschen übrig. Fräul. Lüdt (Leonie) steht gerade jener übernaive Ton kindlichen Geplauders und wiederum kindlicher Sentimentalität, den die Partie erfordert, zur vollen Verfügung. Herr Alberti (Flavigneul) ließ uns durchweg in der Maske des Bedienten den freien sorglosen Cavalier hindurch scheinen und entwickelte in der Scene, in welcher er den Präfecten dupirt, einen wirksamen Humor. Von wirklichem Humor getragen war auch der Grignon des Herrn Kurz. Die Rolle kann leicht dazu verleiten, aus diesem Charakter einen bloß faden Gecken zu machen. Herr Kurz wußte aber diesen wunderbaren Helden ohne Muth, der uns im höchsten Grade lächerlich erscheint, mit einem solchen Quantum Gutmüthigkeit auszustatten, daß er zugleich etwas entschieden Liebenswürdiges erhielt, Auch Herr Ubrich spielte den Präfecten Montrichard durchaus gut.

Das Castelli'sche Stückchen, „die Schwäbin", ist nicht von besonderem Werth. In seiner Grundlage erscheint es ein Plagiat des alten Holtei'schen „die Wiener in Berlin". Aber die Titelrolle, welche ganz in das Genre der Goßmann'schen Partien fällt, giebt wenigstens eine ganz hübsche Paraderolle ab. Frau Kierschner erinnerte in der Behandlung der Partie auch entschieden an die Leistungen von Frau Goßmann. Nicht als wenn wir damit sagen wollten, daß die Eine der Andern nachahmt. Es ist nur bei beiden dasselbe Bestreben, das Naturwüchsige, Eckige, Ungeschickte der bäuerlichen Natur bis zu den äußersten Grenzen des Realismus durchzuführen. Bei beiden aber ist dafür gesorgt, bei Frau Goßmann vielleicht mehr durch die Natur, bei Frau Kierschner mehr durch die, allerdings auch von einer sehr anmuthigen Natur unterstützten Kunst, daß überall die Grenze der Grazie eingehalten wird. Auch in diesem Stücke müssen wir den übrigen Darstellern unsere Anerkennung aussprechen. Namentlich wurde der alte Obrist von Herrn Reuter sehr brav gespielt.

* Concert.

Am Sonnabend wurden vor einem gewählten Publikum, das sich trotz der anziehenden Theatervorstellung zahlreich im Apollosaale versammelt hatte, die Jahreszeiten von Haydn aufgeführt. Die Bewohner unserer Stadt haben sich schon daran gewöhnt, dem Herrn Musikdirector Rehfeldt jeden Winter einige besondere Kunstgenüsse zu verdanken und der vorgestrige Abend hat einen sehr reichen Genuß geboten. Erwägt man die kleinlichen und ärgerlichen, kaum zu nennenden Schwierigkeiten, die an unserm Orte mit jeder großen Aufführung verbunden sind und die in Frage stehende sogar mehrmals verzögerten: so kann man sich nicht wundern, daß jede solche Aufführung bis zum letzten Augenblicke gefährdet ist und selbst während derselben sich noch Störungen einstellen. Freilich haben wir am Sonnabend ein Beispiel erlebt, mit welchem Interesse und welchem Muth die mitwirkenden Sänger alle ihre Kräfte aufbieten, um den Zuhörern einen solchen Kunstgenuß möglichst vollkommen zu verschaffen. Fräulein Hülgerth wurde kurz vor dem Anfang des Concerts ernstlich unwohl und nur der großen Energie dieser Dame ist es zu danken, daß sie überhaupt im Stande war, die Partie der Hanne so vorzüglich durchzuführen. Daß sie dennoch na-

Cabinetsordre vom 1. Juli d. J. blos die ferneren Verpflichtungen von Gewehrfabrikarbeitern zu einer neunjährigen Arbeitszeit aufgehoben sind, wogegen den vor dem Erscheinen beregter Allerhöchster Ordre Verpflichteten, die zugesicherte Vergünstigung, ihrer Militairpflicht durch eine sechswöchentliche Einstellung bei einer Artillerie-Brigade genügen zu dürfen, nicht entzogen wird.

— Wie die „Halberst. Ztg." aus sicherer Quelle vernimmt, wird der regierende Graf von Wernigerode nunmehr von dem ihm wieder verliehenen Rechte bald Gebrauch machen und sich eine Leibgarde zulegen. Dieselbe wird ähnlich wie unsere Garde du Corps uniformirt sein, nur noch ein Bischen mehr mittelalterlich; auch wird der Helm derselben statt des Adlers durch drei große Reiherfedern geschmückt sein. Ueber die Stärke dieses neuen gräflich stolbergischen Elitecorps konnte das Blatt nichts Zuverlässiges erfahren, man vermuthet indeß, daß dieselbe mit der der gräflichen Dienerschaft gleich sein werde, da es sich aus mehr als einer Rücksicht empfehlen dürfte, diese zugleich für den Ehrendienst auf dem Schlosse zu verwenden und demgemäß in der angedeuteten Weise zu armiren.

— In der letzten nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden 20,000 Thlr. zu Neujahrs-Gratifikationen an städtische Beamte, Lehrer und Aerzte bewilligt. Einen Antrag auf Bewilligung von Gehaltszulagen für Magistrats-Mitglieder lehnte die Versammlung vorläufig ab.

— Eine Versammlung von Mitgliedern des National-Vereins in Alzey (Rheinhessen) hat durch ihren Vorsitzenden folgendes Schreiben an den Präsidenten des preuß. Abgeordnetenhauses gerichtet: „Eine große Anzahl von Freunden und Mitgliedern des Nationalvereins unserer Stadt und Umgegend war gestern zur Feier des Gedächtnisses von Ludwig Uhland versammelt. Nahe lag dieser festlichen Gelegenheit der Gedanke an die Haltung der Männer, die unter Ihrer wackern Führung den Kampf aufgenommen mit einer volksfeindlichen Feudalpartei für die Rechte Preußens und Deutschlands und ihn — des sind alle Vaterlandsfreunde gewiß — auch kräftig und siegreich zu Ende führen werden. Die Versammlung sprach einstimmig der Majorität des Abgeordnetenhauses in Berlin für ihre männliche Haltung und Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte ihre wärmste Sympathie aus und beauftragte mich, dieses zu Ihrer Kenntniß zu bringen. Gestatten Sie, hochverehrter Herr, mir, der ich hierin gewiß der Dolmetscher von Tausenden meiner Landsleute bin, die Versicherung, daß an den Ufern des deutschen Rheines, nahe den Grenzmarken Deutschlands, das einmüthige Vorgehen des preußischen Abgeordnetenhauses die wärmsten Sympathien, den innigsten Dank erweckt haben, und daß bei heranbrechender Gefahr das Vaterland auf die Wacht am Rhein nicht vergebens gehofft haben wird. Karl Julius Preetorius."

— Die „Kreuzztg." schreibt: Gerüchtweise wird berichtet, daß die Regierung Schritte in Bezug auf den Postdebit der Zeitungen beabsichtige. Wir glauben annehmen zu müssen, daß sich dies nur auf die ausländische Presse bezieht, in Betreff welcher die Entziehung des Postdebits der Verwaltung gesetzlich zusteht. Es dürfte sich dabei, wie wir vermuthen, um einige größere süddeutsche und außerdeutsche Organe handeln.

— Die „Süd. Ztg." schreibt: Bei der endlichen Erledigung der Ministerkrise in Hannover scheint Oesterreich seine Hand so gut im Spiele gehabt zu haben wie bei dem letzten Umschwung in Cassel. Graf Rechberg ist jetzt in der glücklichen Lage, seinen alten Gegner Bismarck aus allen Positionen in Deutschland nach einander herausschlagen zu können, ohne daß diesem auch nur der Trost einstiger Schadloshaltung bliebe, denn die Fürsten sind nach wie vor mit Oesterreich und die Völker nirgends mehr für Preußen.

— Aus den Provinzen sind für den Nationalfonds eingesandt worden: Von Wahlmännern und Urwählern der Stadt Freienwalde a. O. und Umgegend 108 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Aus Minden 219 Thlr. 6 Sgr. Aus dem Wahlkreise Osterode Neidenburg 320 Thlr. Die Sammlungen zu Königsberg in Preußen haben bis jetzt an einmaligen Beiträgen 7918 Thlr. 25 Sgr., an jährlichen 219 Thlr. 25 Sgr., an monatlichen 3 Thlr., zusammen 8141 Thlr. 20 Sgr. ergeben.

— Die österreichischen Zeitungen fahren fort, in Bezug auf die von unserer Regierung projectirte Feier des Hubertusburger Friedens Preußen mit Schmähungen zu überhäufen.

— In Bezug auf das bekannte Avertissement schreibt man der „Bresl. Ztg.", das diplomatische Corps habe von weiteren Schritten, das Sachverhältniß zu ermitteln, Abstand genommen. Wie wir hören ist die Nachricht richtig.

* In der Rheinprovinz sind verschiedenen Regierungsbeamten unfrankirte Circulare des preußischen Volksvereins zugegangen:

„Das Abgeordnetenhaus hat in der letzten Sitzung durch seine gegen die Grundrechte des Königthums und des Staats gerichteten Beschlüsse politische Zustände hervorgerufen, welche die äußersten Anstrengungen aller conservativen Kräfte des Landes, daher auch die angespannteste Thätigkeit unseres in den Kämpfen bereits wohl bewährten Preußischen Volksvereins in Anspruch nehmen, um der Krone und dem Lande gegen die Demokratie und Anarchie eine wirksame, zum vollen Siege führende treue Hilfe zu leisten. Die umfassenden, weit verzweigten Einrichtungen des Preußischen Volksvereins erfordern fortgesetzt bedeutende Mittel im Verhältniß zu der Größe der ihm hiernach zufallenden, stets wachsenden Aufgaben. Der Vorstand des Preußischen Volksvereins wendet sich deshalb in dem gegenwärtigen kritischen Moment unseres Staatslebens vertrauensvoll an die mit größeren Glücksgütern gesegneten Mitglieder des Vereins, welche bisher Beiträge zu unserer Vereinskasse noch nicht gezeichnet haben und an andere den Bestrebungen des Vereins voraussichtlich geneigte Personen, mit dem Bemerken, daß ein Beitrag von mindestens 5 Thalern jährlich seitens der zur Zeit ausgewählten Personen, nach der gesammten Organisation des Vereins die Erreichung seiner Zwecke wesentlich sicher stellen helfen würde, wobei natürlich ein Widerruf der Betheiligung jederzeit stattfinden kann. Die gezeichneten Beiträge werden von unserem Rendanten, Herrn Secretair Lassner hierselbst, Wilhelmsstraße Nr. 6, franco in Empfang genommen ꝛc. Berlin, 22. November 1862. Der Vorstand des Preußischen Volksvereins. v. Blankenburg-Zimmerhausen. v. Below-Hohendorff. Graf v. Finkenstein-Trebichow. v. Nathusius-Königsborn. Graf v. Pückler-Ober-Weistritz. v. Kleist-Retzow. Strosser. A. Andrae-Roman. Lösch-Ober-Stephansdorf."

— Wie der „Publ." mittheilt, hätten die Comités der Wahlbezirke gemeinsam den Beschluß gefaßt, die Berliner Zustimmungsadresse nicht zu Händen des Herrn Grabow, sondern an die Berliner Abgeordneten zu überreichen, und zwar bei einem für diesen Zweck noch vor Weihnachten bei Kroll zu arrangirenden Festmahle. Die Adresse zählt übrigens über 40,000 Unterschriften.

— Das „Preuß. Volksblatt", bekanntlich das Organ des „Preuß. Volksvereins", schreibt Folgendes: „Die Verfassung hat uns länger denn 10 Jahre mit ihrer Gegenwart beehrt. Staatsmänner aller Parteien, Literaten und strebsame Beamte haben ihr stets viel Aufmerksamkeit gewidmet, aber es ist mit ihr nicht vorwärts gegangen. Ist es bei so gestalteten Dingen Recht, wenn man den Fehler nur bei jenen Staatsmännern, Literaten und Beamten sucht? Würde es nicht ein Zeichen von Vernunft sein, wenn man sich endlich auch einmal fragte, ob der Mangel in der Construction des interessanten Gastes liege? Und ist es nicht eine unerlaubte Bequemlichkeit des Aberglaubens, wenn man in einem fort vor der Verfassung auf den Knien liegt, und — statt zu denken und zu arbeiten — in gewissen Zwischenräumen die Worte ausstößt: es muß im Geiste der Verfassung regiert werden?!

„Will man mit Gewalt der Verfassung einen Geist beimessen, so sehe man das an, was unter ihrer Obhut zu Wege gebracht worden ist. Hader, Verwirrung, Ungewißheit über die Grundlagen des Rechtes, Stillstand der Gesetzgebung! Wer nach den Thatsachen urtheilt, der muß gestehen, daß der bisherige Geist der Verfassung der Geist der Ordnungslosigkeit war.

„Es kann sich also nicht darum handeln, daß „im Geiste der Verfassung regiert werde". Ein guter Preuße kann nicht wünschen, daß der Geist der Verfassung zur Wahrheit werde. Vielmehr muß die Verfassung vor Allem einen anderen Geist erhalten. Und damit dies geschehe, muß dem Haupte des Staates eine unbedingte Freiheit des Denkens und Beschließens gewahrt sein."

Man wird wohl zugestehen, daß eine unumwundenere Verhöhnung und Untergrabung der Verfassung kaum möglich ist.

— [Criminalproceß.] Der Prediger Schöppe und dessen Sohn der Student Schöppe standen seit Montag vor dem Schwurgericht, angeklagt der Urkundenfälschung und eines Diebstahls von ca. 2000 Thlr. zum Nachtheile des Grafen Blankensee. Nach viertägiger Verhandlung wurde der Sohn zu 5 Jahren Zuchthaus und der Vater wegen einfacher Hehlerei unter mildernden Umständen zu 9 Monat Gefängniß verurtheilt.

— Die 4. Deputation des Kriminalgerichts (Stadtgerichtsrath Hartung, Vorsitzender, Stadtgerichtsräthe Kolk und v. Wulffen, Beisitzer) hatte heute abermals in einem Preßprozesse zu entscheiden. Angeklagt war der Redacteur der „Berliner Börsenzeitung". No. 486 enthält einen aus der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" entnommenen Artikel, in welchem gesagt wird, „das jetzige königliche Staatsministerium sei nicht blos reactionair, sondern lasse auch strenge Verfassungstreue vermissen". Diese Aufstellung ist, wie die Anklage ausführt, nicht blos als eine Beurtheilung der Verfassungsmäßigkeit der Handlungsweise des Staatsministeriums, sondern als ein Angriff gegen die Gesinnung der Mitglieder desselben zu betrachten. Offenbar enthalte er den Vorwurf, daß dieselben einer Verfassungsverletzung fähig seien, oder zu einer solchen hinneigten und beleidige sie daher in Bezug auf ihren Beruf. Der Staatsanwalt v. Mörs führte aus: der incriminirte Satz spreche von der Verfassungstreue des Ministeriums, dies könne aber nur mit Rücksicht auf den von den Ministern geleisteten Eid aufgefaßt werden. Der Vorwurf sei also ein sehr erheblicher. Man könne aber noch weiter gehen und behaupten, daß in dieser Aeußerung auch der Vorwurf liege, daß das Ministerium fähig sei, die Verfassung zu verletzen. Er beantragte deshalb 50 Thlr. Geldbuße, event. 4 Wochen Gefängniß gegen den Angeklagten. Der Angeklagte erwiderte etwa Folgendes: es sei dem Ministerium nicht der Vorwurf der Verfassungsverletzung gemacht, sondern es sei ihm seine „Fähigkeit", in einem gegebenen Moment die Verfassung zu verletzen, vorgehalten. Er wisse sehr wohl, daß es der schwerste Vorwurf, den man einem Ministerium überhaupt machen könne, sei, wenn man sage, es habe die Verfassung verletzt. Die Presse habe aber das Recht und die Pflicht, einen solchen Vorwurf zu erheben. Er erinnere an den Art. 99 der Verfassung; diesem Artikel sei nicht Genüge geschehen, denn der enthusiasmirteste Vertheidiger des Ministeriums werde nicht behaupten wollen, daß gegenwärtig mit einem Budget regiert werde. Er verweise ferner auf die neuesten Maßregelungen liberaler Abgeordneten. Er wisse, daß alle diese Maßnahmen „im Interesse des Dienstes" geschehen seien; wenn man aber bedenke, daß es sich hier nur um Männer handle, die als Abgeordnete der linken Seite der Kammer angehörten, müsse man doch zu der Ueberzeugung gelangen, daß hinter diesem Interesse des Dienstes ein anderes Interesse liege. Art. 84 der Verfassung sei hierbei gewiß nicht in Betracht gezogen. Schließlich bemerke er, daß die Redaction nicht die Absicht gehabt habe, das Ministerium zu beleidigen und beantragte er das Nichtschuldig. Der Staatsanwalt erwiderte, daß der gegenwärtige Zustand den Art. 99 der Verfassung nicht verletze, daß es vielmehr an einer Bestimmung in der Verfassung für einen solchen Fall fehle. Der Gerichtshof berieth gegen eine Stunde. Das Urtheil lautete auf Nichtschuldig und Aufhebung der Beschlagnahme. Es wurde ausgeführt, daß der incriminirte Artikel wohl geeignet sei, einer Auffassung, wie die Anklage sie habe, Raum zu geben, daß es aber auch andererseits die Auffassung des Angeklagten zulasse. Der Artikel sei sehr ruhig gehalten und bei einer so zweifelhaften Lage habe der Gerichtshof sich der milderen Auffassung zugeneigt und es vorgezogen, den Angeklagten freizusprechen.

— Vor dem Polizeigericht zu Potsdam fand am 11. d. M. auch eine Verhandlung wegen Aufforderung zu Beiträgen für den Nationalfonds statt, und zwar gegen den Abgeordneten Schulze (Delitzsch), Rechtsanwalt Naudé, Oberlehrer Meißner, Kaufmann Eltze und den Redacteur des „Potsdamer Wochenblatts", Koch. Die Angeklagten waren für die erwähnte Uebertretung der bekannten Polizeivorschrift zu 1 Thlr. Strafe angehalten worden, hatten auf richterliches Gehör provozirt. Herr Schulze-Delitzsch that dies zunächst, indem er ausführte, daß die Polizeibehörde die ihr durch das Gesetz vom 11. März 1850 beigelegten Befugnisse durch die Verordnung vom 31. März 1851 überschritten habe, daß diese Verordnung, welche ihrem Inhalte nach auf Collecten und das Sammeln milder Beiträge sich beziehe, auf den Nationalfonds keine Anwendung finden dürfe, indem dieser nicht eine Collecte milder Beiträge, sondern eine Ehrenschuld der Nation sei, und eine Assecuranz für jeden enthalte, welchem aus seiner Ueberzeugungstreue materielle Nachtheile erwachsen, und daß endlich gegen ihn persönlich bei dem hiesigen Gerichte nicht vorgeschritten werden könne, da gegen ihn als Mitglied des Comités bereits in Berlin die polizeiliche Untersuchung eingeleitet sei. Darauf wies der Rechtsanwalt Naudé zugleich als Mandatar der übrigen Angeklagten aus juridischen Gründen die Unmöglichkeit einer Verurtheilung nach. Der Polizeirichter setzte die Urtheilsverkündigung auf acht Tage aus.

Stettin, 13. December. Die „N. St. Z." veröffentlicht folgende Zuschrift:

„Die Nachricht, ich sei wegen Ueberschreitung der Grenzen meines Gerichtsbezirks ohne vorherige Erlaubniß zur Verantwortung gezogen, sehe ich mich veranlaßt, dahin zu berichtigen, daß ich nur in Rücksicht einer am 12. November nach Dramburg unternommenen Reise, um dort meinen Wählern Bericht zu erstatten und an einem politischen Festmahle meiner Wähler Theil zu nehmen, von Seiten der mir vorgesetzten Behörde auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht bin, nach denen ich jene Reise, ohne vorher Urlaub dazu erhalten zu haben, nicht hätte unternehmen dürfen. Schievelbein, den 9. December 1862. Meibauer, Kreisrichter."

Wittenberg, 12. December. Unser Abgeordnete, der zur Disposition gestellte Staatsanwalt Schröder hat seinen Wählern folgende Zuschrift zugehen lassen:

„Meinen Wählern zeige ich hierdurch an, daß die Königliche Staatsregierung meine politischen Abstimmungen im Abgeordnetenhause für unvereinbar mit meinem Amte gehalten hat. Nachdem ich einer mir gewordenen Andeutung, mein Mandat für das Abgeordnetenhaus niederzulegen, nachzugeben mich außer Stande erklärt habe, bin ich deshalb einstweilen in den Ruhestand versetzt worden. Es versteht sich von selbst, daß das Gefühl der Dankbarkeit mich auch ferner an den Kreis und Ort fesseln wird, welche mir die Ehre eines Mandates zum Abgeordnetenhause haben zu Theil werden lassen. Ich werde unverändert meinen Wohnsitz in Wittenberg behalten. In dem Vertrauen meiner Wähler wird es mir hoffentlich keinen Abbruch thun, daß ich fortan unbeengt von den Rücksichten eines Amtes in vollster Unabhängigkeit für meine liberalen verfassungsmäßigen und also auch königstreuen Ueberzeugungen werde eintreten können. Wittenberg, den 10. December 1862. Der Abgeordnete, Staatsanwalt z. D. Schröder."

Kassel, 12. December. (Südd. Z.) Seit einigen Tagen ist unser Staatswagen wieder bis an die Achsen festgefahren; die Minister bemühen sich vergebens ihn von der Stelle zu zu bringen. Den heftigsten Widerstand findet der Antrag wegen Vorlage eines Gesetzentwurfs zur einstweiligen Forterhebung der Steuern, den die Minister, natürlich ohne die rechtliche Nothwendigkeit anzuerkennen befürworten. Vielleicht sehen sie jetzt selbst ein, was Andere im Voraus wußten: daß sie vor ihrem Wiedereintritte ins Amt hätten ein Programm aufstellen und darin auch diesen Punkt aufnehmen müssen. Damals wäre beides durch den bekannten äußeren Druck durchgearbeitet worden. Jetzt macht jeder einzelne Fall eine Ministerkrisis nöthig. Daß das Land auf solche Weise, da der Staatswagen alles in allem gerechnet mehr stillsteht als sich vorwärts bewegt, furchtbar leidet, ist auch dem blödesten Auge klar. Der Verlauf der Dörr-Haynau'schen Angelegenhet hat gewiß nicht wenig dazu beigetragen, den Widerspruchsgeist zu steigern. Der Stimmung des Offiziercorps mußte Rechnung getragen werden, aber gern ist es nicht geschehen. Die Mißstimmung sucht nun andere Objecte und findet deren auch genug. Alles ist gespannt, ob der Landtags-Commissär morgen wieder verkünden wird, daß der Bestand des Ministeriums zweifelhaft geworden sei, oder ob man hofft, ohne dieses Mittel aus der Lage herauszukommen.

England.

London, 11. December. Die Times schreibt heute über Preußen: „Seit vielen Jahren ist der Einfluß Preußens in Europa weit geringer gewesen, als man in Anbetracht der Seelenzahl und Civilisation seines Volkes, so wie in Anbetracht seiner in den alten Kriegen gegen Frankreich erlangte

---

mentlich die große Arie „Willkommen jetzt, o dunkler Hain!" und die einzelnen Lieder mit Kraft, Sicherheit und Reinheit vortrug, gab von ihrer Künstlerschaft ein treffliches Zeugniß. Dasselbe können wir auch von den Sängern, namentlich Herrn Emil Fischer, sagen, neben dessen kraftvoller, edel durchgebildeter Stimme („Schon eilet froh der Ackersmann" und „Seht auf die breiten Wiesen hin") die feurige Vortragsweise des Herrn Sonnleithner lobend zu erwähnen ist. Die Chöre waren durchweg vortrefflich, besonders der Gewitterchor, Jagdchor und Trinkchor, die trotz ihrer enormen Schwierigkeiten exact und fein nuancirt durchgeführt wurden.

Bekanntlich componirte Haydn die Jahreszeiten im Jahre 1800, als er selbst 68 Jahre alt war und es ist zu bewundern, daß ein Greis so treffend jugendlich frische Empfindungen darzustellen und in jedem Hörer hervorzurufen verstanden hat. Wem sind nicht die sonnigen Tage der Jugend unwillkürlich wieder vor Augen getreten beim Anhören des Chors: „Komm holder Lenz!" Wem haben nicht die gesammten Chöre mit ihrem urkräftigen Humor fröhliche Stimmung und Frische ins Herz gezaubert! Die ganze Aufführung war, trotz einiger nicht unbedeutender Fehler, eine gelungene und es wird Niemand des gehabten Genusses gedenken, ohne den Bemühungen des umsichtigen Dirigenten ein dankbares Lob zu zollen.

---

* Zwei Weihnachten. Von Heinrich Röckner. Danzig. A. W. Kafemann. 1863. 16. 91 S.

Eine Novelle in Form einer Selbstbiographie. Der Held der Erzählung giebt uns nicht eine ausführliche Schilderung seines Lebensganges, sondern zeigt uns nur an einzelnen hervorragenden Momenten desselben seine innere Entwickelung. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, nachzuweisen, wie der reine Wille des Menschen ihn mit dem Leben, trotz der äußeren Widersprüche desselben, zu versöhnen vermag, und wie die Entsagung, welche der Mensch sich um des Gewissens willen auferlegt, ihm den wahren Gehalt der Güter, die er ganz aufzugeben scheint, erhält. Es wird eine der Fragen behandelt, welche in unserer Zeit von der höchsten Wichtigkeit sind. Der Verfasser hat für sie eine Lösung gefunden. Wer aber auch durch diese nicht befriedigt sein sollte, wird dennoch die kleine Erzählung nicht mißmuthig aus den Händen legen, denn sie ist aus jenem milden, versöhnenden Geist der Weihnacht geschrieben, der für uns Erwachsene im Rückblick auf die Erinnerungen der vergangenen Feste, zugleich ein so wehmüthiger ist. Wir können das Buch als Festgabe dringend empfehlen.

traditionellen Stellung hätte erwarten sollen. Neuerdings ist dieses große Königreich mit einer Bevölkerung, die beinahe so groß ist, wie die von England und Wales, und mit einer Art Primat unter den protestantischen Staaten des Festlandes in den Angelegenheiten der Welt kaum schwerer ins Gewicht gefallen, als Schweden oder Holland. Der Krieg mit Rußland ward ohne seine Betheiligung geführt und der Friede unter Bedingungen geschlossen, bei welchen auf den Rath Preußens keine Rücksicht genommen wurde. Jeder verständige und aufrichtige Preuße wird gestehen müssen, daß seine Regierung jenen hohen Einfluß verloren hat, welcher leitenden Nationen gebührt und nicht sowohl aus dem Besitze militairischer Macht, als aus dem Glauben der Menschheit entspringt, daß sie in Einklang mit vernünftigen Prinzipien handeln, ein Gefühl von ihrer Würde haben und in gehöriger Weise von ihrer Verantwortlichkeit gegen das eigene Volk, so wie gegen fremde Regierungen durchdrungen sind." Wenn es Jemandem, fährt die Times fort, darum zu thun sei, den Hauptgrund dieser „nationalen Verdunkelung" kennen zu lernen, so könne er nichts Besseres thun, als den gegenwärtig zwischen Regierung und Volk in Preußen obwaltenden Conflict zu studiren. Daß sich die Times in ihrer Besprechung des preußischen Verfassungskampfes auf Seiten der Volksvertretung stellt, ist selbstverständlich.

Frankreich.

Paris, 12. December. Charles Dickens ist hier angekommen und gedenkt hier nicht nur den Winter zu verweilen, sondern auch öffentliche Vorlesungen seiner Werke zu halten, um die Einnahme davon den Arbeitern von Lancashire zuzuwenden.

— Dem „Moniteur" wird aus Berlin vom 9. d. geschrieben: „Sie werden ohne Zweifel mit einiger Ueberraschung das heute Morgen in der „Sternzeitung" veröffentlichte Schreiben des Königs Wilhelm (in Betreff des Landwehr-Jubiläums) gelesen haben" 2c. Damit die Franzosen die Sache nicht falsch auslegen, wird ihnen durch das amtliche Blatt explicirt, daß jenes Jubiläum nur deßhalb von Staats wegen angeregt worden sei, weil die Opposition damit umging, den 50jährigen Bestand der Landwehr auf eigene Faust zu feiern und diese Feier zu einer gefährlichen Agitation auszubeuten.

Italien.

Turin, 12. December. Artom ist zum Cabinets-Chef im Ministerium des Auswärtigen ernannt.

— Garibaldis Gesundheit macht die besten Fortschritte; er gedenkt gegen Ende dieses Monats nach Caprera zurückkehren zu können. Der Herzog von Devonshire hat für die aus der Wunde Garibaldis gezogene Kugel nicht weniger als 1000 Pfund Sterling geboten. Menotti, der Besitzer dieses allen Sammlern den Schlaf raubenden Objects, hat sich natürlich auf den Handel nicht eingelassen, jedoch, wie man hört, dem Herzoge zum Troste eine Photographie der Kugel verehrt.

— Im Süden arbeitet eine mächtige von Frankreich unterstützte Partei für Lostrennung der neapolitanischen Provinzen vom Einheitsstaate. Man versichert, der erste bedeutungsvolle Schritt in dieser Beziehung werde der sein, daß bei einer Auflösung der Kammer und einer Anordnung von Neuwahlen die Neapolitaner sich der Wahlen enthalten würden. Die neue, nach dem Muster der France in Neapel gegründete Zeitschrift Napoli wird, treu dem Grundsatze: Inter duos litigantes tertius gaudet, das Mögliche thun, den Neapolitanern die Autonomie mundgerecht zu machen, obgleich das Programm dieses Wort sorgsam umgeht. Der sociale Fonds des neuen Journals wird zu 30,000 Ducati angegeben, wovon 10,000 von Frankreich und 9000 von Rom kamen, die übrigen 11,000 sind von Neapolitanern vorgeschossen.

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 13. December. Der Prozeß gegen die 66 in der Citadelle als Verschwörer verhafteten Personen ist seit drei Tagen im Gange und man ist heute erst mit dem Verhör von vierzehn fertig geworden, von denen zwölf die am stärksten Angeklagten sind. Das Gericht ist ein militärisches, den Angeklagten sind jedoch Advokaten als Vertheidiger gestattet worden. Der Aufwand von Militär, der beim Bringen und Abführen der Angeklagten entwickelt wird, ist enorm. Der Zutritt des Publikums ist durch den Umstand stark beschränkt, daß man nur gegen Billet Einlaß erhält, und daß die Erlangung eines solchen Billets etwas erschwert ist. Aus dem gestrigen „Dziennik Powszechny" erfahren wir, daß in Petersburg befohlen wurde, die photographischen Anstalten denselben interimistischen Vorschriften zu unterwerfen, die für Druckereien und lithographische Anstalten im Mai d. J. angeordnet wurden. Die Erleichterungen wurden uns für später verheißen, die Beschränkungen aber lassen auf sich gar nicht warten! Ist aber diese Vorschrift auch für das Königreich verbindlich? — Der heutige Dziennik Powszechny erzählt, daß anfangs vorigen Monats in Chelm bei Lublin der dortige Bürger Starczewski nebst dessen Wirthschafterin Czerniak verschwunden sind. Die Untersuchung stellte heraus, daß einem gewissen Leon Niemirowski und noch 11 Verschwornen von dem Revolutions-Comité der Auftrag ertheilt wurde, gedachten Starczewski zu ermorden. Als dieser am 2. November mit genannter Wirthschafterin nach einem nahen Dorfe reiste, hat einer der Verschworenen, der es übernommen hatte, den Starczewski in einen Hinterhalt zu bringen, denselben, ihn auf seiner Britschke mitzunehmen. Auf dem Wege wurde die Britschke von 11 Frevlern angefallen und Starczewski mit Stock, Messer und Feilen angegriffen, er so wie die ihn zu schützen strebende Wirthschafterin erschlagen, dann erhängt und endlich in einen dem Niemirowski gehörenden Steinbruch verscharrt. Einige der vom Revolutions-Comité zum Morde beorderten Verschwornen waren unschlüssig und befragten den Mönch Marczewski darüber, welcher sie in der Ausführung des Vorhabens bestärkte. Niemirowski, der Geistliche und die anderen Betheiligten bis auf zwei Flüchtige sind in Haft und haben den obigen Sachverhalt protokollorisch bekannt. — Die bis jetzt bestehende Beschränkung, nur mit einem von einem Polizei-Commissär ertheilten Schein unsere Stadt verlassen zu dürfen, ist, laut einer heutigen Verordnung erleichtert und nur für solche Personen noch aufrecht erhalten, die durch Fuhrwerke, Post oder sonst wie die Absicht auf weitere Reisen zu gehen bekunden. Es heißt dieses eigentlich eine Erlaubniß, die Stadt ohne Legitimation zu verlassen. Den Thorhütern ist jedoch ein Mittel gegeben, verdächtige Personen zurückzuweisen.

Türkei.

Konstantinopel, 4. December. Der Sultan, dessen Befinden noch immer besorgnißerregend ist, hat im Arsenal 250,000 Piaster an die von der albanesischen Küste heimkehrenden Seeleute vertheilt.

Aus **Teheran**, 4. November, wird gemeldet, daß der englische Gesandte, der nach Europa abreisen wollte, seinen Secretair zum Afghanen-Könige als Vermittler geschickt hat, daß der Secretair aber krank geworden ist.

Danzig, den 15. December.

* Wie wir hören, hat die „Niobe", deren Einlaufen in den Swinemünder Hafen wir bereits gemeldet, zwei Tage im Eise vor Swinemünde ohne Aussicht auf Hilfe gelegen. Das Schiff befand sich in einer sehr gefährlichen Lage. Der Proviant war fast zu Ende, die Nothsignale wurden zwar von Swinemünde aus gesehen, aber man vermochte keine Hilfe zu bringen. Am 11. December endlich trat günstiger Wind und Thauwetter ein und es wurde jetzt nach ununterbrochener schwerer Arbeit möglich in den Nothhafen einzulaufen. Die Mannschaft des Schiffes (75 Mann) hat vom Frost sehr gelitten.

* Heute ist die „Thetis" außer Dienst gestellt.

* Der Herr Ober-Post-Director macht bekannt: Mit Ende dieses Monats wird die Botenpost zwischen Sierakowitz und Sullenczin aufgehoben und in deren Stelle vom 1. Januar k. J. ab eine tägliche Cariolpost zwischen Wigodda und Sullenczyn eingerichtet. Die qu. Post geht ab: aus Wigodda 10 Uhr 5 Min. Vormittags, aus Sullenczyn 5 Uhr Nachmittags, wird in 1 Stunde 40 Min. befördert und steht in Verbindung mit der Personenpost aus und nach Berent resp. Danzig.

* Am 13. d. Mts. Nachts 11 Uhr hatte ein Fußbodenbrand im Hause Langenmarkt Nr. 19 statt, welcher durch die Feuerwehr beseitigt wurde.

* [Gerichtsverhandlung am 13. December cr.] 1) Der Capitän Beling aus Veendam in Holland, welcher das Schiff „Hermanna" führt, steht unter der Anklage: am 15. Juni 1861 dem Strom-Inspector von Horn und dem Binnenlootsen Sell, als diese in Ausübung ihrer Dienstpflicht und im öffentlichen Interesse den Capitän Beling aufforderten, seinen Anlageplatz im Hafen ein wenig zu ändern, um für die Anlage eines Passagier-Dampfbootes den erforderlichen Raum zu gewähren, trotz deren wiederholter Aufforderung den Gehorsam verweigert und die Beamten während ihrer Amtsausübung durch Schimpfworte beleidigt. Ferner auch den Lootsen Sell, als dieser auf Befehl des Strom-Inspectors an Bord mit Mannschaft ging, um das Verholen des Schiffes zu bewerkstelligen, durch die mit geballten Fäusten und ausgebreiteten Armen ausgesprochene Drohung: „daß mir keiner an Bord kommt! den ersten der an Bord kommt, schlage ich mit der Handspake auf den Kopf!" durch Drohung bei Ausübung seiner Amtspflicht Widerstand geleistet zu haben. Der Gerichtshof erkannte in cont. auf eine dreiwöchentliche Gefängnißstrafe.

2) Im September d. J. gegen Abend waren die Arbeiter: Nagel und Kolm auf dem Bleihofe hierselbst vor dem Heringshofe des Consul Böhm mit dem Abladen von Heringstonnen beschäftigt. Sie verfuhren dabei in der Art, daß sie die Tonnen, welche ein Gewicht von je 3 Ctr. haben, ohne alle Sicherheitsmaßregeln frei von der Baumleiter herunter rollen ließen. Der gerade vorbeigehende Magazin-Aufseher beim hiesigen Königl. Proviantamt Rogatzki wurde durch die eine der so herabrollenden Tonnen getroffen, zu Boden geworfen, und erlitt auf diese Weise einen Splitterbruch beider Knochen des linken Unterschenkels. — Unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung eines Menschen behaupten und erweisen die Angeklagten, daß sie die Heringstonne nicht auf einem öffentlichen Wege, sondern dicht am Speicher abgeladen und dem cc. Rogatzki beim Vorbeigehen zugerufen hatten, stille zu stehen. Diesen Zuruf habe Rogatzki aber nicht befolgt, sondern sei gerade auf die Baumleiter, von welcher die Fässer rollten, zugegangen. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten frei.

* Dem Ober-Steuerinspector Hrn. v. Bonin in Pr. Stargardt ist der Character als Steuerrath verliehen worden.

± **Thorn**, 14. December. Auf der Eisenbahnstraße von der Ostbahn bis Warschau herrscht ein reger Verkehr, und noch mehr, nach Warschau gehen fast täglich sehr bedeutende Waaren-Transporte. Der Personenverkehr von Warschau nach hieher ist wegen der Jahreszeit unbedeutend. Der Personenverkehr dagegen auf der Strecke von Wroclaweck bis Warschau ist lebhaft. Auf das Geschäfsleben unseres Platzes hat die Eröffnung gedachter Bahn schon den Einfluß ausgeübt, daß sich seit kurzer Zeit gegen 40 Geschäftsleute von verschiedenen Branchen zum Etablissement angemeldet haben. Geeignete Geschäftsgrundstücke werden sehr gesucht. In Alexandrowo, der ersten jenseitigen Eisenbahn-Station, haben sich, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, gegen 30 Spediteure niedergelassen, die sich jedoch nach sachverständiger Ansicht in so großer Anzahl daselbst schwerlich werden halten können. Von bedeutendem und belebendem Einflusse für den Verkehr unseres Platzes und seines Hinterlandes dürfte die Ausführung eines Unternehmens werden, welches sich auf Begründung eines Geld-Instituts nach dem Muster des von Hrn. Philipps in Elbing geleiteten zielt. Sachverständige stellten dem Unternehmen einen günstigen Erfolg in Aussicht. — Als eine auffällige Thatsache ist es gutem Vernehmen nach von der Königl. Regierung betrachtet worden, daß der Begehr nach heimischer Scheidemünze am hiesigen Platze sehr stark ist und, obschon die hiesige Kreis-Casse in d. J. bereits 750 Thlr. in derselben ausgegeben hat, noch anhält. Die Handelskammer ist deshalb um Angabe der Ursache für diese Erscheinung angegangen worden. Die Thatsache ist aber nicht auffällig, wenn man erwägt, daß vor ein Paar Jahren hierorts und in dem diesseitigen Grenz-Distrikt die russisch-polnische Scheidemünze die heimische vollständig verdrängt hatte. Auf Angehen der hiesigen Handelswelt wurde jene Münze für den Kleinverkehr gänzlich verboten, und ist nun, da das Publikum dies nützende Verbot seinerseits unterstützte, gänzlich aus dem Verkehr entfernt. Naturgemäß trat ein starker Begehr nach der heimischen Scheidemünze ein, aber nicht bloß für den hiesigen Platzverkehr. Von hier aus versorgen sich in Folge ihrer Verbindungen mit der hiesigen Geschäftswelt auch das platte Land, sowie die Grenzstädte Gollub, Schönsee, Straßburg, Löbau, an welchen Orten sich die russisch-polnische Scheidemünze am längsten im Verkehr erhält. — Während in der vorigen Woche in Berlin eine milde Witterung war, herrschte hier ein starkes Frostwetter. Am Mittwoch den 16. hatten wir des Morgens — 22 Gr. R, am Mittag 15 Grade R. Seit Freitag ist die Witterung milder und hatte ein starker und gleichmäßiger Schneefall statt, der dem platten Lande, zumal wo es an Wasser fehlt, sehr zu Statten gekommen ist.

Gniewkowo, 11. December. (Br. Z.) Die Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung nachstehenden Beschluß gefaßt: „Durchdrungen von Liebe und Treue zu unserem Könige, der die Verfassung beschworen, werden wir uns in Zeiten der Noth und Gefahr nicht scheuen, Gut und Blut auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Von diesen Gefühlen geleitet, sehen wir uns veranlaßt, gegen die von Hrn. v. Treskow als Führer der im October d. J. nach Berlin gegangenen Deputation — Prediger Ehrlich aus Kl. Murzyno und Lehrer Stief aus Kaczkowo-Rojewer-Dorf — Sr. Majestät dem Könige gegenüber ausgesprochenen Aeußerung: sie (die Deputirten) seien als Vertreter des Bromberger Regierungsbezirkes gekommen, Protest einzulegen, da wir genannte Deputation durchaus nicht mit dieser Mission betraut hatten. Eine Abschrift dieser unserer Erklärung soll dem Abgeordneten des diesseitigen Wahlbezirkes, Herrn Kantak, zugeschickt werden, bei welcher Gelegenheit wir ihm gleichzeitig unseren Dank für seine Thätigkeit im Abgeordnetenhause aussprechen wollen."

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. December 1862. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	99½	99½
loco	47	47	3½% Westpr. Pfdbr.	88¾	88⅝
Decbr.	46¾	46⅞	4% do. do.	—	99¼
Frühjahr	45⅞	45⅓	Danziger Privatbk.	106	—
Spiritus Decbr.	14 19/24	14⅔	Ostpr. Pfandbriefe	89	89
Rüböl Decbr.	14⅝	13⅝	Oestr. Credit-Actien	93¼	93
Staatsschuldscheine	90	90	Nationale	69¼	69⅜
4½% 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten	89⅝	89¾
5% 59r. Pr.-Anl.	107½	107½	Wechselc. London	—	6.20⅞

Fondsbörse: Fonds fest.

Hamburg, 13. December. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts billiger angeboten. — Roggen loco flau, ab Danzig Frühjahr gestern 75 bezahlt, heute nicht dazu zu kaufen. — Oel December 31⅜—¼, Mai 29⅞. — Kaffee etwas fester.

London, 13. December. Silber 61⅝ — 61¾. — Starker Regen. — Consols 92¼. 1% Spanier 46½. Mexikaner 31. Sardinier 81. 5% Russen 96. Neue Russen 93¼.

Liverpool, 13. December. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest. Fair Dhollerah 16—16¼.

Paris, 13. December. 3% Rente 70, 65. 4½% Rente 97, 50. Italienische 5% Rente 71, 65. 3% Spanier 50⅞. 1% Spanier 46½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 512. Credit mob.-Actien 1110. Lomb.-Eisenbahn-Actien 591.

Produktenmärkte.

Danzig, den 15. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/31 — 132/4/5℔ nach Qual. 77½/80—81/82—82½/84—85 87½ Sgr.; dunkel und ordinär bunt 120/23 — 125 — 127/8/9℔ von 67½/70/72½—73 75/76 Sgr.

Roggen schwer und leicht 53½/53 — 52/51 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen hart 50/51—52½ Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 35/37—38/39/40 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15℔ v. 37/38—39/41/42/43 Sgr.

Hafer von 23/24—26 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr 14½ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: gelinde Temperatur. Wind: Süd.

Behufs Beladung und Complettirung im Hafen eingetroffener Dampfschiffe zeigte sich am Markte heute bereitwilligere Kauflust für Weizen und sind 160 Lasten zu eher etwas besseren Preisen gehandelt worden; anderweitige Veranlassung dürfte für diese nicht vorliegen. Zufuhr ist ziemlich reichlich. Bezahlt wurde für 126℔ bunt fl. 465, 127/8℔ bunt fl. 480, 129, 129/30℔ desgl. fl. 490, 495, 498, 130℔ hellbunt fl. 502½, 131, 133℔ hellbunt fl. 510, 512½, 132/3, 134/5℔, 135/6℔ glasig fl. 520, 522½, 134℔ fein hochbunt fl. 525. — Roggen fl. 312, 318 pr. 125℔. Auf Lieferung April-Mai 50 Lasten à fl. 320 gekauft. — 120℔ große Gerste fl. 270. — Weiße Erbsen fl. 306, 312, 315, 318. — Spiritus 14½ Rt. nominell ohne Zufuhr.

Köln, 13. December. Rüböl fester; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 16 2/10 Br., eff. faßw. 16 4/10 Br.; pr. Mai 15 7/20 bez., Br. und Gd., pr. Oct. 14 4/10 Br., 14 7/20 Gd. — Leinöl eff. in Partien von 100 Ctr. 14 3/10 Br., faßweise 14 5/10 Br. — Spiritus, eff. 80% Tr. in Partien von 3000 Qu. 18½ Br. — Weizen fester; eff. hiesiger 6¾ Br.; fremder 6⅝ Br., pr. März 6,20 bez. und Gd., 6,21 Br., pr. Mai 6,22 Br., 6,21 Gd. — Roggen höher; eff. 5¾ — 6 Br., gedörrt 6¼ Br., pr. März 5,15½ bez., 5,14 Br., 5,13 Gd., pr. Mai 5,13 bez. und Gd., 5,14 Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 13. December. Wind: S.

Gesegelt: A. Freymuth, Nereïde, Bordeaux, Holz. — G. F. Steffen, Theodor, Grangemouth, Holz.

Den 14. December. Wind: S.

Gesegelt: J. Boesen, Johann, Martinique, Holz u. Kohlen. — J. Mathiessen, Georg Edward, Newport, Holz.

Angekommen: E. Pole, Gnome, (SD.), Leith, Theer, Pech u. Ballast.

Den 15. December. Wind: W.

Gesegelt: T. Hindson, Bolderaa (SD.), Hull, Getreide.

Im Ankommen: 2 Schraubendampfer, anscheinend „Vistula" und „Albion".

Fondsbörse.

* **Danzig**, 15. December. London 3 Mon. 6,21 Br., 6,20⅞ bez. Amsterdam 2 Mon. 143⅛ Br., 143 G. Staatsschuldscheine 90 bez. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 88½ Br., do. 4% 99½ Br., do. 4½% 103½ Br. Staats-Anleihe 5% 107½ Br. Danziger Privat-Bankactien 107 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	12	337,92	— 2,8	Südl. frisch; bezogen.
15	8	341,38	— 0,4	SW. still; Nebel.
	12	342,17	+ 2,2	SW. „ bezogen

Die Verlobung unserer Pflegetochter **Friederike Mix** mit dem Baumeister Hrn. **Bernhard Kleefeld** in Danzig beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Stüblau, den 14 Decbr. 1862.
Carl Wessel u. Frau.
[2380]

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Mädchen zeige ich ergebenst an.
Danzig, den 13. Decbr. 1862.
Rickert,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiment No. 4.
[2394]

Die am 13. d. M, 11¼ Uhr Nachts, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Helene geb. Jebens von einem gesunden Knaben zeige hiermit ergebenst an.
Gr. Karnitten, den 14. December 1862.
[2383] **A. Plasse.**

Festgeschenk für Frauen.
Henr. Davidis Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche. Zuverlässige und selbstgeprüfte Recepte zur Bereitung der verschiedenartigsten Speisen, kalter und warmer Getränke, zum Einmachen und Trocknen von Früchten 2c. Mit einem Anhange, enthaltend Arrangements zu kleinen und größeren Gesellschaften. Mit besonderer Berücksichtigung der angehenden Hausfrauen. Neunte verb. und verm. Auflage. 1862. 8. geh. 1 Thlr. eleg. geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Als vorzügliches Koch- und Haushaltungsbuch empfohlen und zu beziehen durch
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung.
Langgasse No. 55. [2397]

Auf die der vorliegenden Nummer beigelegten Anzeige von Büchern aus dem Verlage der Dekkerschen Geh. Oberhofbuchdr. in Berlin, welche sich zu
Weihnachts-Geschenken
eignen, erlaube ich mir mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß sämmtliche darin angezeigten Bücher bei mir vorräthig sind,
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 55. [2359]

In größter Auswahl sind vorräthig zu haben **Volks-, Wand- und Notizkalender,** so wie **landwirthschaftl.** Kalender für Herren und Damen. — **Gartenkalender, Etuikalender,** — **Terminkalender** für Juristen, Aerzte, Geistliche und Verwaltungsbeamte, — **Damenkalender,** — **Militairkalender,** — **Schulkalender** 2c. 2c. für 1863.
bei **L. G. Homann,**
[2404] Jopengasse 19.

Leuckart's Tanz-Album
von Franz Lanner für 1863,
14 neue Tänze, 20 Sgr.
Hamburger Tanz-Album
für 1863, **17 neue Tänze** von Krug, Giese, Daase etc. 1 Thlr.
zu haben bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung,
Langgasse 78.

Als Festgeschenk für Knaben empfohlen.
Mährchenschatz
aus 1001 Nacht.
Große Ausgabe 25 Sgr. Kleine Ausgabe 20 Sgr.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.
[2392]

Photographie-Albums
und elegante Notizbücher von den wohlfeilsten Preisen ab empfing und empfiehlt
Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,**
Langenmarkt Nr. 10. [2390]

Kalender für 1863
werden in der größten Auswahl zu den wohlfeilsten Preisen empfohlen durch die Buchhandlung von
Th. Anhuth, Langenmarkt Nr. 10.
[2388]

Eine neue Musmaschine um Rüben und Kartoffeln schnell klein zu machen für Kühe und Schaafe, verkaufe räumungshalber bedeutend unter dem Fabrikpreise.
R. W. Pieper,
Brodbänkengasse No. 41.

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehlen seidene Hut-, Hauben- und Schleifenbänder von 2 Sgr. ab, schwarzseidene Schleier von 5 Sgr. ab, ächten Tüll zu Aermeln und Kleidern, der sonst 25 Sgr. kostet, à 10 Sgr., 5 Ellen breiten Kleider-Tüll, sonst 1 Thlr. 10 Sgr., à 20 Sgr., schwarzen Moiree zu Röcken à 10 Sgr., abgepaßte Moiree-Röcke à 4 Thlr., glatte und faconnirte Mull-Kleider von 2 Thlr. ab, schwarzen Taffet in vorzüglicher Qualität von 12 Sgr. ab, leinene und Piquee-Kragen von 3 Sgr. ab, leinene und Piquee-Kragen mit Manschetten von 6 Sgr. ab, ächte gestickte Tüll- und Mull-Kragen mit Manschetten von 10 Sgr. ab, ächte Spitzen-Kragen von 10 Sgr. ab, Blousen, Revers, Tafft-Schürzen, ächten Batist, sonst 2 Thlr., à 1⅙ Thlr., Mull- und Gaze-Gardinen zu alten Preisen, seidene Damen-Schlipse von 3½ Sgr. ab, Netze von 5 Sgr. ab, Haargarnirungen, Coiffuren, ganz neue geschmackvolle Blumen-Kränze von 15 Sgr. ab und neu angefertigte schwarze Sammet-Hüte von 4 Thlr. ab. [2398]
Julius Sommerfeld & Co.,
Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der gr. Krämergasse.

Prachtvolles Weihnachts-Geschenk für Damen!
Illustrirte Pracht-Ausgabe der
Blüthen und Perlen deutscher Dichtung.
Für Frauen ausgewählt von Frauenhand.
Mit 14 Holzschnitten. Zeichnungen von **Edmund Koken,** Randzeichnungen vom Hofbaurath **Molthan** in Hannover.
Nebst einem neuen Titelbilde von Prof. C. Oesterley, gest. von Adr. Schleich und Titel in Buntdruck nach Zeichnung von Prof. C. Scheuren in Düsseldorf.
Prachtband mit Goldschnitt in neuem englischen Style.
2 Thlr. auch 1½ Thlr.
Eine kleinere Ausgabe dieser allgemein anerkannten Anthologie deutscher Dichter, mit prachtvollem Titel in Buntdruck, Miniatur-Ausgabe in feinem mit den zartesten Farben ausgelegten Mosaikbande mit Goldschnitt, ist für den sehr billigen Preis von 1⅔ Thlr. in allen Buchhandlungen zu haben. [2396]
LÉON SAUNIER,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,
in Danzig, Stettin und Elbing.

Zu Weihnachtsgeschenken.
Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste habe ich folgende Gegenstände zu nachstehenden billigen Preisen herabgesetzt:
Elegante Hüte von 2 Rthlr., Hauben von 1 Rthlr., Morgenhauben von 7½ Sgr., Blumen-coiffures von 15 Sgr., Blumensträuße von 1 Sgr., Taffetschürzen von 1 Rthlr. 20 Sgr., gestickte Kragen von 2 Sgr., französische Schleier von 4½ Sgr., Damenschlipse und Cravatten von 6 Sgr., Hut-, Hauben- und Cravattenbänder von 2 Sgr. ab.
Ebenso empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Thomson'schen Kron-Crinolinen von 22½ Sgr. ab und französische Patent-Corsets ohne Naht von 25 Sgr. ab, in allen Nummern.
F. W. Giesebrecht,
[2377] gr. Gerbergasse No. 11.

Das Putz- und Mode-Magazin
von
Laurette Balewska,
Langgasse 20, 1. Etage,
empfiehlt einem hiesigen, wie auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachts-Feste ihr reich assortirtes Lager der elegantesten Hüte, Hauben, Coiffuren, Capotten, garnirte und ungarnirte Netze, Blumen-Coiffuren, Ball-Roben, Fächer, Revers, Mull-Blousen, Fichus, Unterärmel, Cravatten, Manschetten, Blumen, Bänder, Gürtel u. dgl. bei etwaigem Bedarf ganz ergebenst. [2342]

Zu **Weihnachtsgeschenken geeignet** empfehle ich:
Cigarren-Etuis
feine Ledertaschen, mit und ohne Stahlbügel und **feinen Stickereien, mit Stereoskopen,** mit Notizbüchern 2c. sowie auch **billige Leder-** und Zwirntaschen.
Portemonnaies und Geldbeutel,
feine Portemonnaies verkaufe ich zum Kostenpreise, von **billigen Geldbeuteln** habe ich eine **große Auswahl** und verkaufe zu billigsten Preisen.
Cigarrenspitzen
ächte Wiener Meerschaumspitzen von 2½ Sgr. an, feinere mit **Etuis und feinen Schnitzereien,** mit **Stereoskopen** 2c., sowie **Bruyère-Maser-, Weichselrohr-, Horn-** 2c. **Spitzen.**
Tabacks-Pfeifen
Meerschaum-Shagpfeifen mit und ohne Etuis, **Garnituren** (Pfeife, Spitze und Tabacksbeutel in einem Etui) **Meerschaumköpfe** mit und ohne Etuis, franz. und Wiener **Thonköpfe, Thonpfeifen, Bruyèrepfeifen, Wasserpfeifen** 2c.
Tabacks-Dosen
von **Horn, Papiermaché, Maser,** gepreßte Birken 2c. **Taschenfeuerzeuge** von **Neusilber** und **Leder, Luntenfeuerzeuge, Cigarrenreservoirs** von **Neusilber, Leder** und **mit Stickerei, Cigarrettemaschinen** und dazu passende Hülsen, und andere, **für Herren** namentlich **Raucher** geeignete Gegenstände, und ein zu jedem Preise sortirtes und besonders abgelagertes
Cigarren- und Tabacks-Lager
zu billigen festen Preisen.
Hubert Gotzmann,
[2399] Heiligegeistgasse 13, Ecke der Scharrmachergasse.

Ich beabsichtige meine hier am Altstädtischen Graben belegene, im vollen Betriebe befindliche Lohgerberei krankheitshalber unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten. Zum Ankauf würde eine Anzahlung von 2000 Thlrn. erforderlich sein. Kaufliebhaber oder cautionsfähige Pächter wollen sich direct an mich wenden, ohne Einmischung eines Dritten. [2406]
Danzig, den 15. December 1862.
Johann Boehm, Altst. Graben 17 u. 18.

Mehrere antike gut erhaltene Möbel, besonders 1 eleganter nußbaumener und 1 eichener Tisch (letzterer zum Ausziehen), 1 Sopha und 6 Stühle, alles sauber gebohnt und mit vielem und schönem Schnitzwerk versehen, sollen im Ganzen oder auch einzeln Häkergasse 60, 1 Tr. hoch nach vorn, verkauft werden. [2387]

Frische Holsteiner Austern empfing
[2403] **Franz Roesch.**

Festgeschenk.
Im Verlage von **Schmidt & Spring** in **Stuttgart** erschien:
Die schönsten Märchen der 1001 Nacht.
Für die reifere Jugend bearbeitet von **Franz Hoffmann.** Mit 16 colorirten Bildern. Vierte Auflage. In eleg. Umschlag cartonnirt. 2 Thlr.
und ist in der Buchhandlung von
Th. Anhuth, Langenmarkt 10,
angekommen. [2389]

Bei der geringen Zutrifft von fetten Rindvieh ist die Frage nach demselben an unserm Platze eine sehr große geworden. Inhaber hierauf aufmerksam machend, bitte um Zusendungen.
Christ. Friedr. Keck,
Inhaber des Fettvieh-Commissions-Geschäfts zu Danzig. [2381]

Vorzüglich schöne **Maschinenkohlen, Kaminkohlen** und **Nußkohlen** so wie **Coaks** empfiehlt **E. A. Lindenberg,**
[1028] Jopengasse 66.

Von einer renommirten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird eine geneigte cautionsfähige Persönlichkeit zur Uebernahme einer General-Agentur für d. Provinz Westpreußen unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gewünscht und Adressen unter Littr. L. R. Danzig poste restante erbeten. [2405]

Ich erlaube mir ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen, daß die
Eisbahn nach Siegeskranz
zu befahren ist. [2402]
Siegeskranz, den 15. December 1862.
C. F. Stobbe.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener und auch der **polnischen** Sprache kundiger junger Mann sucht eine Stelle behufs Erlernung der **Landwirthschaft.** Näheres ertheilt der Lehrer Fleischer in Halbdorff bei Klein-Krug. [2379]

Zu Fabrikpreisen: **Wachsstockzug, Wachsstöcke, Pyramiden, Baumlichte,** weißer Scheibenwachs 2c. Heil.-Geistgasse 58, 1 Tr. [2373]

Frischer Astr. Perl-Caviar und russ. Zuckerschotenkerne erhielt und empfiehlt **F. A. Durand.**

Jagd-Utensilien in den schönsten französischen und englischen Mustern, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfiehlt **Heß,** Breitgasse 93. [2409]

Als etwas **vorzüglich Gutes** u. **Preiswerthes** von
direct importirten Havannah-Cigarren
empfehle ich:
La Perfecta c. 25 Thlr. pr. mille,
Rio Hondo c. 27 Thlr. pr. mille,
Los dos Hermannos 32 Thlr. pr. mille,
La Florita c. 43 Thlr. pr. mille,
Upmann primera c. 55 Thlr. pr. mille
und verabfolge Kisten zu 100 Stück.
Rich. Mayne,
[2360] Comptoir Heiligegeistgasse Nr. 109.

Das photographische Geschäft meines Mannes wird in bekannter Weise fortgesetzt, und bitte ich, das demselben geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen.
[2408] **Regina Flottwell.**

Beste polnische **Getreide-Verladungs-Säcke** sind zu haben Mattenbuden Nr. 20, 2 Treppen hoch. [2337]

Danziger Schillerstiftung.
Generalversammlung.
Mittwoch, den 17. December c., **Abends 7 Uhr,** in der Handelsakademie.
Tagesordnung: Ertheilung der Decharge, — **Bericht aus Weimar.**
Der Vorstand.
O. Stein. [2367]

Stadt-Theater.
Dienstag, den 16. Decbr. (Ab. suspendu). Benefiz für Herrn **Alberti. Ein alter Sergeant der Kaisergarde,** oder: **Die Heimkehr aus Sibirien.** Charactergemälde in 5 Acten von Juin und Reicha. Vorher: **Vor dem Balle.** Soloscherz i. Act von Görner.
** Frl. von Walden — Frau Alber.
Mittwoch, den 17. Decbr. (4. Ab. No. –) **Fidelio.** Große Oper in 2 Acten von Beethoven. [2351]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 1636 der Danziger Zeitung.

Montag, den 15. December 1862.

Frankreich.

Paris, 12. December. Richard Lenoir, nach welchem einer der neuen Boulevards vorgestern vom Kaiser benannt worden ist, hieß von Hause aus nur Richard. Der Zusatz Lenoir gehörte seiner Fabrik-Firma. Der Constitutionnel giebt heute folgende Daten aus dem Lebenslauf dieses berühmten Industriellen. Francois Richard war 1765 in einer ehrsamen Bauernfamilie geboren und kam 1782 mit sehr bescheidenen Mitteln nach Rouen, wo er zuerst in einem Leinwandladen, dann als Kellner in einem Kaffeehause beschäftigt wurde. Nachdem er sich so viel erspart, um die Reise nach der Hauptstadt, dem Ziele seiner Wünsche, machen zu können, verließ er Rouen und begab sich nach Paris, wo er in einem Kaffeehause der Saint-Denisstraße ein Engagement fand. Nachdem er sein Vermögen mit vieler Mühe auf 1000 Fr. gebracht, begann er einen kleinen Barchenthandel. Im Jahre 1797 associirte er sich mit einem Freunde Lenoir-Dufresne und faßte den glücklichen Gedanken, die Maschinen-Fabrikation baumwollener Gewebe, welche bis dahin ein Monopol der englischen Industrie gewesen, in Frankreich einzuführen. In der Charonnestraße entstand nun eine große Manufactur, welche die rohe Baumwolle zu Barchent, Musselin, Calicot und Piqué verarbeitete. Napoleon, der als erster Consul das neue Institut mehrere Male besucht hatte, wandte als Kaiser ihm seine volle Unterstützung zu und verlieh mit eigener Hand dem Fabrikherrn das Kreuz der Ehrenlegion. Richard-Lenoir begnügte sich aber nicht damit, die amerikanische Baumwolle zu verarbeiten; er ließ auch den in den Originalballen gefundenen Samen in Italien ausstreuen und brachte es so weit, daß im Jahre 1808 aus Italien nicht weniger als 25,000 Kilog. Baumwolle nach Frankreich eingeführt werden konnten. Mehr als 20,000 Arbeiter wurden von ihm beschäftigt und mehr als 1 Million gab er monatlich in seinem Geschäfte aus. Als die Alliirten 1814 gegen Paris anrückten, bewaffnete er seine Arbeiter und vertheidigte mit ihnen das Faubourg St. Antoine. Er ward deßhalb auf die Proscriptionsliste gesetzt und sollte des Landes verwiesen werden, erhielt aber die Erlaubniß, im Lande zu bleiben. Der Krieg hatte ihn ruinirt; er starb in Armuth 1839.

Provinzielles.

† Riesenburg, 13. December. Unser jugendlicher Gewerbeverein gedeiht unter der vortrefflichen Leitung des Vorstandes aufs beste und zählt bereits 118 Mitglieder. Hr. Dr. Thumann erörtete jüngst in einem ausführlichen Vortrage die dem Fragekasten entnommene Frage: „Was ist Stahl?" und erklärte dessen chemische Zusammensetzung und practische Anwendung. In der folgenden Sitzung sprach Hr. Kreisrichter Worzewsky über das Wasserglas und dessen Anwendung. Hr. Pfarrer Russell theilte die neuesten Entdeckungen mit, die unsere berühmtesten Astronomen im letzten Decennium im Monde gemacht haben. Hr. Baumeister Stenzler sprach später in eingehender Weise über spezifisches Gewicht und die verschiedenen Arten von Aërometern. Hr. Meißner gedachte in letzter Sitzung des dahingeschiedenen Uhland und widmete demselben einen würdigen Nachruf. Die Bestrebungen des Vereins finden immer mehr die gebührende Anerkennung.

Eisen-Bericht.

Berlin, den 13. December. (B.- u. H.-Z.) Roheisen, der einzige Artikel, über den in dieser vollständig geschäftslosen Woche etwas zu berichten, war sehr fest, da disponible Loco-Waare fast gar nicht vorhanden. Fürs erste sind zwar die Consumenten gedeckt, doch dürfen sie, im Falle die Schifffahrt lange gehemmt ist, wohl kaum ausreichen, und werden dann für die geringen Vorräthe, die sich noch in Händen hiesiger Händler befinden, hohe Preise bewilligt werden müssen. Auch auf Frühjahrslieferung fängt die Nachfrage schon an, lebhaft zu werden, doch verhinderten zu hohe Forderungen bis jetzt Abschlüsse. Die Meinung ist dem Artikel allgemein sehr günstig. Notirungen: Schottisches loco 52 Sgr., auf Frühjahrs-Lieferung 50 Sgr. gefordert, Englisches $1\frac{7}{12}$ Rℓ., Schlesisches Coaks- $1\frac{2}{3}$ Rℓ., Holzkohlen- $1\frac{5}{6}$ Rℓ. pr Ctr. frachtfrei Berlin. — Stabeisen war in Folge der steigenden Roheisenpreise ebenfalls begehrt und erwartet man, daß sämmtliche Hütten ihre Preise in kurzer Zeit beträchtlich erhöhen werden. Die Schlesischen haben bereits mit $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ Rℓ. pr Ctr. den Anfang gemacht und darf man ein weiteres Hinaufsetzen der Preise als sicher annehmen, gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Rℓ., geschmiedet $4\frac{3}{4}$—5 Rℓ., Staffordshire $5\frac{1}{3}$ Rℓ. pr Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Rℓ. käuflich, zu Bauzwecken der Jahreszeit halber nicht gefragt. — Blei ohne Geschäft, loco 7 — $7\frac{1}{3}$ Rℓ., Spanisches Rein u. Co. $8\frac{1}{6}$ Rℓ. pr Ctr. im Detail. — Zink konnte sich von dem Rückgang der Preise nicht erholen, da jeder Begehr fehlt, ab Breslau W. H. 5 Rℓ. 10 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Rℓ. 6 Sgr., loco 6 Rℓ. pr Ctr. — Zinn unverändert, Banca- 41 Rℓ., Englisches 40 — $39\frac{1}{2}$ Rℓ. pr Ctr. — Kupfer blieb fest. Paschkow 38 Rℓ., Demidoff- $34\frac{1}{2}$ Rℓ., Burra-Burra 35 Rℓ., Inländisches und Englisches $32\frac{1}{2}$ Rℓ. pr Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Rℓ. höher. — Im Kohlengeschäft fiel nichts Erwähnenswerthes vor, die Klagen über den Mangel an Transportmitteln auf den Eisenbahnen dauerten fort und erschwerten die schlesischen und westphälischen Zufuhren, englische wurden der geschlossenen Schifffahrt wegen gar nicht gehandelt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung und Nutzung des hiesigen botanischen (Gymnasial-) Gartens, mit welchem der Betrieb der Kunstgärtnerei verbunden, soll vom 1. April 1863 bis 1. October 1869 unter den in unserer Registratur einzusehenden Bedingungen an einen qualificirten Gärtner abgegeben werden. — Meldungen, welchen die Qualificationsatteste und ein kurzer Lebenslauf beizuschließen, sind bei uns bis zum 1. Januar anzubringen.

Thorn, den 7. December 1862.

Das Gesammtpatronat des Königl. Gymnasii. [2304]

Bei C. Flemming ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Das Leben des Meeres.

Ein Familienbuch, herausgegeben von Dr. G. Hartwig.

5te Pracht-Auflage mit vielen Illustrationen 3 Thlr. 22½ Sgr., eleg. geb. mit Goldschnitt 4 Thlr. 22½ Sgr. Ohne Illustrationen 2 Thlr.

Von diesem Werk ist in diesem Jahre die 5te Auflage gedruckt worden, gewiß Beweis genug, welch außerordentlichen Beifall es gefunden hat. Die Pracht-Ausgabe kann auch in 15 Lieferungen à 7½ Sgr. nach und nach bezogen werden.

Das Leben der Vögel.

Dargestellt **für Haus und Familie** von Dr. A. E. Brehm.

45 Bogen mit 24 prachtvollen Holzschnitten und 3 Eiertafeln, geheftet 5 Thlr. 15 Sgr., eleg. geb. 6 Thlr. 7½ Sgr., mit Goldschnitt 6 Thlr. 15 Sgr.

Die Kritik hat sich ungewöhnlich günstig über dieses Prachtwerk ausgesprochen. Das Werk eignet sich nicht allein für den Büchertisch der Vornehmen und Reichen, sondern sollte in jeder wohlhabenden Familie vorhanden sein und auch den Kindern zugänglich gemacht werden, denn die Schilderungen aus dem Reiche der Vögel sind so interessant, daß sie aufs angenehmste unterhalten, und dabei belehrend und veredelnd wirken.

In Danzig vorräthig bei

Constantin Ziemssen,

Buch- und Musikalienhandlung,

Langgasse No. 55. [2058]

Gedichtsammlungen in Prachtbänden mit Goldschnitt, die sich zu Geschenken eignen, und zu sehr herabgesetzten Preisen zu beziehen sind durch die Gsellius'sche Buchhandlung in Berlin (Kur-Str. 51.)

Album für Deutschland's Töchter. Illst. Prachtwerk 3 Thlr. — **Deutsches Balladenbuch.** Illust. Prachtwerk (360 Seiten) 3 Thlr. — **Burow,** Blumen und Früchte deutscher Dichtung 1⅙ Thlr. — **Blüthen und Perlen** deutscher Dichtung 1½ Thlr. — **Gottschall,** Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung 1½ Thlr. — **Buch der Braut,** ausgewählt von Frauenhand ⅔ Thlr. — **Kletke,** deutsche Dichterinnen 1 Thlr. — **Der Dichter Schönstes,** ausgewählt von Dörr 1½ Thlr. — **Polko,** Dichtergrüße mit Kupfern 1½ Thlr. — **Frauenspiegel,** Festgeschenk für Frauen 1 Thlr. 18 Sgr. **Freudvoll und Leidvoll** 1½ Thlr. — **Sudhoff,** In der Stille 1¼ Thlr. — **In einsamen Stunden** 1⅙ Thlr. — **Leben und Heimath in Gott** von Hammer 1½ Thlr. — **Pharus am Meer des Lebens** 2 Thlr. ꝛc. ꝛc.

Vorstehendes bildet einen kleinen Auszug meines Weihnachts-Katalogs, 19. Jahrgang. Derselbe enthält eine Zusammenstellung von Werken aus allen Wissenschaften, die sich zu Geschenken eignen und wird gratis ausgegeben und auf franco Verlangen frei übersendet.

Besonders beliebte Fest-Geschenke.

aus dem Verlage von **Alexander Duncker,**

Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

Hertz: König René's Tochter. 20 Sgr. — **Hesekiel: Das liebe Dorel.** 18 Sgr. **Die Irrlichter.** 27 Sgr. Prinzessin Ilse. 27 Sgr. — Prosch: Sphinx. Räthsel-Gedichte 1. und 2. Sammlung à 27 Sgr. — Putlitz: Luana. 27 Sgr. Vergißmeinnicht. 27 Sgr. Was sich der Wald erzählt. 27 Sgr. Eine Sommerreise. 27 Sgr. — Storm: Hinzelmeier. 27 Sgr. Immensee. 27 Sgr. Im Sonnenschein. 27 Sgr. Ernste Stunden. Andachtsbuch für Frauen. 27 Sgr.

Sämmtlich Miniatur-Format in elegant vergoldeten Einbänden. [2336]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Litteratur in

Danzig, Stettin u. Elbing.

Ausverkauf.

Wegen Mangels an Raum und Aufgabe einzelner Artikel habe ich in der **Saal-Etage** meines Hauses für die Weihnachtszeit einen Ausverkauf eingerichtet. Es befinden sich in demselben namentlich Neusilber-Waaren, als **Tafelleuchter, Kaffeebretter, Wachsstockdosen, Untersätze, Vorlege-, Eß- und Theelöffel** ꝛc., die sich durch enorme Billigkeit auszeichnen. Ferner **Tafel- und Haus-Leuchter in Messing, Berzeliuslampen u. Kessel, Zuckerdosen** und eine große Auswahl Blechsachen. **Lederwaaren,** als: **Reise-, Damen- und Taschen-Necessaires, Kabas, Arbeitskasten, Damentaschen, Schultornister, Mädchenkober, Porte-monnaies, Porte-bourse** und Cigarrentaschen, sowie andere nützliche Sachen, **Toilettengegenstände** und **Spielwaaren.** [2292]

J. B. Oertell Ww., Langg. 2.

Ratten, Mäuse, Wanzen nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten, **Erdgrillen** (Grylus Gryllotalpa) ꝛc. **vertilge gründlich** mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. **Wilh. Dreyling,**

[2566] **Kgl. app. Kammerjäger, Altes Roß 6.**

Bei dem bevorstehenden Jahreswechsel erlaube ich mir mich zur prompten Besorgung aller wöchentlich erscheinenden Journale und Zeitschriften mit dem Bemerken zu empfehlen, daß ich, wie seither, auch für das nächste Jahr die Einrichtung getroffen habe, den geehrten Bestellern folgende:

„Kladderadatsch, Fortschritt, Gartenlaube nebst Beiblatt, Deutsche Blätter, herausg. von Auerbach, Illustrirte Zeitung, Ueber Land und Meer, herausg. v. Hackländer, Illustrirter Dorfbarbier, Signale, Glocke, Grenzboten, Nationalzeitung (Sonnabend-Abend-Nummer), Illustrirtes Familienjournal, Fliegende Blätter, Ausland, Musik- und Theaterzeitungen, so wie auf Verlangen alle beliebigen andern"

jeden Sonntag in den Mittagsstunden

ohne Preiserhöhung zuzustellen. [2176]

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung, Langgasse 35.

Schönstes Weihnachtsgeschenk.

Photographien der Dresdener Gallerie.

Drei verschiedene Ausgaben: in Folio, Quarto und in Visitenkartenformat, **in größter Auswahl** vorräthig bei [2348]

F. A. Weber, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung,

Langgasse 78. [2348]

Zu Weihnachtsgeschenken

erlaube ich mir dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum meine

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

auf's angelegentlichste zu zahlreichen Bestellungen zu empfehlen.

Dieselbe besitzt ein reiches und sorgfältig gewähltes Lager aller älteren und neueren Erscheinungen aus dem Gesammt-Gebiete der Literatur, Kunst und Musik, zum größten Theil in elegantesten Einbänden.

Sendungen zur geneigten Durchsicht und Auswahl werden gern und umfangreich auf ausgesprochenen Wunsch gemacht.

Weihnachts-Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Alle mir zu Theil werdenden Aufträge erhalten die prompteste und reellste Ausführung.

Von anderen hiesigen und auswärtigen Handlungen angezeigte und empfohlene Werke ꝛc. sind auch bei mir vorräthig.

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Langgasse 78. [2154]

Für Rechnung eines **Hamburger Fabrikanten** übernahm ich das Depôt der beliebtesten Sorten

Cuba- u. Havanna-Cigarren

und verkaufe dieselben zum Fabrikpreis von 16, 20, 25 und 30 Thlr. p. Mille.— Sämmtliche Qualitäten kann ich mit vollem Recht als schön im Geschmack und lieblich im Geruch empfehlen und werde bei vorläufiger Beziehung von Proben à 25 Stück den Tausend-Preis rechnen.

J. Grünwald, Breitgasse 84,

[1811] vis-à-vis dem Lachs.

Halbwollene Kleiderstoffe

in großer Auswahl in Poil de chevre, Olga's und Plaids, **pro Elle** 3 und 3½ Sgr., ferner braun und schwarz bedruckte Nessel à 2¾ Sgr., Mix-Lüstre in allen Farben bester Qualität à 5½ Sgr., Cassinet à 3½, 4½ bis 7½ Sgr., so wie sämmtliche Manufactur- und Leinen-Waaren empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

[2142] **Alexander van der See, Holzmarkt 18.**

Sämmtliche berühmte **echt engl. u. franz. Parfümerien und Schönheitsmittel,** sowie das **wahrhaft echte Cölnische Wasser von**

Johann Maria Farina,

gegenüber dem Jülichs-Platz,

sind bei anerkannter **Echtheit und Güte** billigst zu haben bei [2318]

Langgasse 74. **W. Schweichert,** Langgasse 74.

Den Nachahmungen gegenüber und zur Unterscheidung von denselben, halten wir es für unsere Pflicht, unausgesetzt eingehende neue Beweise von der Vortrefflichkeit der Hoff'schen Malzpräparate aus der Brauerei Neue Wilhelmsstraße 1 in Berlin zu veröffentlichen, umsomehr, da diese, aus dem Publikum hervorgegangenen, auf eigene Erfahrung gegründeten Anerkennungen nur allein maßgebend und für den Leidenden Vertrauen erweckend sein können.

So erhielt der Herr Hoflieferant Johann Hoff neuerdings unter vielen anderen, auch wieder die beiden nachfolgenden Schreiben:

„Ew. Wohlgeboren sende ich zwei Kisten mit 100 leeren Flaschen zurück. **Da sich mein Magenübel durch die letzte Sendung Ihres Gesundheitsbieres gänzlich gehoben hat,** so werde ich mit dem weiteren Gebrauch desselben jetzt aussetzen u. s. w."

Fr. Krüger, Rittergutsbesitzer, auf Gottberg bei Seehausen i. d. Altmark.

„Ew. Wohlgeboren übersende beifolgend Betrag für die letzte Zusendung Ihres vortrefflichen Malzbiers, welches mich bei einem immer wiederkehrenden Fieber **bei Kräften erhalten hat,** u. s. w."

Stützner, Pastor in Kankelfitz (R.-B. Stettin).

NB. Die General-Niederlage für Danzig und Umgegend der Hoff'schen Präparate befindet sich bei Herrn **J. Grünwald,** Breitgasse 84, vis-à-vis dem Lachs. [1461]

Gebrüder Eppner,

Uhren-Fabrikanten, Hof-Uhrmacher Sr. Majestät des Königs und Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen,

31 Behren-Straße 31,

empfehlen allen Freunden inländischer Industrie ihr reiches Lager von Taschen-, Tisch-, Regulator-, Haus- und Hof-Uhren von vorzüglicher Güte und dennoch mäßigen Preisen. Wappen und Namenszüge ꝛc. werden bei rechtzeitiger Bestellung ohne weitere Kosten ausgeführt. Alle Arten Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt. **Berlin, im December 1862.** [2214]

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,

Langgasse No. 35. [2958]

Pianino, Flügel und tafelförmige Pianos

in **Polisander, Nussbaum** und **Mahagoni** Aeussern empfiehlt in Auswahl bei solider Arbeit mit einfacher wie eleganter Ausstattung die

Pianoforte-Fabrik von [1622]

Hugo Siegel, *Langgasse 55.*

Liniirte Conto-Bücher

zu Fabrikpreisen aus der Fabrik von J. C. König & Ebhard in Hannover, halten in allen Grössen und Liniaturen vorräthig,

[1440] **Emil Rovenhagen und A. de Payrebrune.**

Conto-Corrent-Schemas

in verschiedenen Liniaturen empfehlen

[1441] **Emil Rovenhagen und A. de Payrebrune.**

Auf dem Gute Semlin bei Carthaus stehen 100 fette Hammel zum Verkauf.

Ein kleines gemüthliches Zimmer wird gesucht, Adressen sub **W. S.** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Partie vorzüglicher polnischer Bauhölzer, (Mauerlatten und Rundholz), die wegen plötzlichen Eintretens des Frostes in Dirschau haben auf Land genommen werden müssen, bin ich ermächtigt zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

Dirschau, den 11. December 1862.

M. Fürstenwalde.

Feinste Imperial-Traubenrosinen in eleganten Cartons, ebenso candirten u. glasirte Früchte und feine Confituren. Ferner Früchte zum Belegen des Marzipans, große süße gelesene Mandeln, neue Prinzeß-Mandeln, Muscat-Datteln und beste Confect-Feigen in kleinen Kistchen von 4 Pfd., frische Genueser Succade, Chinoise u. Arancini empfiehlt [2271]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Aechte Teltower-Rübchen, ital. Maronen, Magdeburger Sauerkohl, Astr. Schotenkerne, verschiedene Gemüse in Blechbüchsen, darunter Riesenspargel vorzüglich schön, ächt franz. Champignons, feinste Perigord-Trüffel, Krebsschwänze und Krebsbutter, so wie sämmtliche Artikel für die feinere Küche empfiehlt [2269]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Frischen Astr. Caviar, Neufschateller Käse u. feinste Gothaer und Braunschweiger Cervelat-Wurst empfiehlt [2272]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.